

Diplomata Karolinorum. I. Georges Tessier, Comparaisons d'écritures. II. Maurice Jusselin, Notes tironiennes de quelques diplômes de Charles le Chauve (B&Ch. 98, 1937, 5—16). Mit Hilfe des ersten Satzfelds des von S. Lot und Ph. Lauer herausgegebenen Tafelwerkes der Diplomata Karolinorum (vgl. DA. 1, 205) erhebt T. eine Reihe kritischer Einwände gegen Schriftbestimmungen in Mühlbachers Ausgabe der Karolinger=Diplome; eine ausführliche Auseinandersetzung damit von berufener Seite wäre nützlich, zumal T. Anlaß nimmt, grundsätzlich vor allzu großer Sicherheit beim Schriftvergleich zu warnen. Den dritten Satzfeld des gleichen Tafelwerkes (vgl. DA. 1, 529) benutzt J., um seine älteren Arbeiten über die tironischen Noten in den Urkunden Karls d. Kahlen zu ergänzen. H.=W. Kl.

Otto Heinrich May, Regesten der Erzbischöfe von Bremen 1, 3. (Schluß=)Lieferung (Veröff. d. histor. Komm. f. Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg= Lippe und Bremen 11). Hannover 1937, Selbstverlag der historischen Kommission; XXVII S., S. 414—467. Der erste Band des Regestenwerkes über die Erzbischöfe von Bremen wurde nunmehr von seinem Bearbeiter durch Nachlieferung von Titel und Vorwort mit allem Zubehör und Anfügung eines großen Namenweisers zu einem glücklichen Ende gebracht. Er reicht bis zum Tode des bürgerfreundlichen Gisbert (1306), wohl des letzten der großen Erzbischöfe Bremens, und damit bis zu einem natürlichen Einschnitt. Denn die großen Aufgaben der bremischen Kirche und des bremischen Erzstuhls waren zu jener Zeit erfüllt, und seine fortan folgenden Inhaber reichen in ihrer Stellung über den Rahmen des Landesfürstentums kaum hinaus. In den Jahrhunderten vorher war das freilich anders; schon der dieser Schlußlieferung beigegebene Namenweiser ein kleines Kunstwerk für sich und die beste Empfehlung des Gesamtbandes läßt ahnen, welche Schätze hier nicht nur zu der Landes= und etwa der Siedlungsgeschichte, sondern auch für Forschungen zur Kirchen= und Reichspolitik bereitgestellt wurden.

Bremen.

Friedrich Prüfer.

Alfonso Gallo, I diplomi dei principi longobardi di Benevento, di Capua e di Salerno nella tradizione cassinese (Bull. dell'Istituto stor. Italiano 52, 1937, 1—79). Die Urkunden der süditalienischen Langobardenherzöge, von denen ein großer Teil in Montecassino erhalten ist, bieten noch immer für die Forschung lohnende Aufgaben. Denn die Göttinger Dissertation K. Voigts hat soviel Wesentliches sie auch bot — doch nur „Beiträge zur Diplomatik der langobardischen Fürsten“ liefern wollen (1902) und keineswegs alle Fragen der Überlieferung dieses Urkundenstoffes lösen können, zumal sie ihn nur in ganz kurzen Notizen verzeichnete, ohne dabei,